

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 16 (1871)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrer-Zeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

XVI. Jahrg.

Samstag den 9. Dezember 1871.

M 49.

Erscheint jeden Samstag. — Abonnementspreis: jährlich 3 Fr. 20 Rp., halbjährlich 1 Fr. 60 Rp. franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: Die gespaltene Petitzelle 10 Rp. (3 Fr. oder 1 Sgt.) — Einfriedungen für die Redaktion sind an Herrn Seminardirektor Nebsamen in Kreuzlingen, Anzeigen an den Verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Ein Schul-Festtag.

(Aus einem Konferenz-Vortrag.)

Wenn der Wanderer, das Thurthal durchschreitend, nach Bischofszell kommt und von da seinen Weg südwärts fortfährt, so hat er zunächst frischen Mut zu fassen; denn ziemlich steil vor ihm erhebt sich ein Berg, der überschritten werden muß. Oben angelangt, erblickt er aber alsbald in einem kleinen Thalkeßel, rings von Bergen umschlossen, das industrielle Hauptweil. Wenn es seiner geographischen Lage wegen von der Außenwelt auch etwas abgelegen ist, so erfreut es sich doch eines doppelten Postkurses, und es wohnt daselbst ein recht gemüthliches Bölkchen. Man findet da zwar nicht viele festgegründete Vereine und Gesellschaften, aber ein freundlich-gemüthlicher Zug ist doch der ganzen Einwohnerschaft eigen und mit wenigen Ausnahmen ist sie sehr wohltätig gesinnt, was sie auch in letzter Zeit wieder auf's Beste bewiesen hat. Wenn auch unter den Bewohnern in religiösen Dingen verschiedene Anschauungen herrschen, so gehen doch darin alle mit einander einig, daß sie die Schule unterstützen, beaufsichtigen und ein Hauptaugenmerk auf die Leistungen in derselben richten; sie ist nach dem Worte eines Schulvorstandes „der Augapfel der Gemeinde.“ Der jeweilige Gramentag liefert hiefür auch den klarsten Beweis; denn noch nirgends sah ich neben der Schulbehörde so viel Anwesende aus der Gemeinde, wie dort. Aus diesen Verhältnissen nun sind die alle 2 bis 3 Jahre regelmässig wiederkehrenden Kinderfeste entsprungen. Den Schülerreihen ist man sehr abgeneigt, der oft unliebsamen Vorfälle wegen, die sie oft mit sich bringen.

Der Hauptgrund hiefür ist aber wohl der, daß an einem Kinderfeste nicht die Kinder allein, sondern die ganze Ortschaft einen herrlichen Genuss hat. An einem solchen Tage stehen, am Nachmittage wenigstens, alle Fabriken still; denn Ledermann eilt dem jeweils prächtig dekorierten Festplatz zu, um die Reden, die Preisspiele der Kinder, die übrigen Spiele, die Preisvertheilung und Abends noch das Feuerwerk sich anzusehen und wohl auch, um sich selbst wieder einmal zu versetzen in das schöne, freudenreiche Alter der Jugend.

Dieses Jahr nun versprach der Tag des Kinderfestes doppelt genügsreich zu werden, weil damit die 50jährige Jubiläumsfeier des Seniors unserer Versammlung, des Herrn Huber, verbunden werden sollte. Schon lange vorher hieß es im Dorfe: „Da muß es aber schön werden!“ und freute sich Alles auf diesen Tag. Weil er ein besonderer Freudentag werden sollte, so erforderte er auch besondere Vorbereitungen, und es beschäftigte sich die löbl. Schulvorsteherhaft in mehreren Sitzungen mit diesem Gegenstande. Erstlich war die Haupthache, Geld zusammenzubringen; die Schulkasse nimmt sich solcher Ausgaben eben nicht an. So mußte denn ein Mitglied der Schulvorsteherhaft den Bettelsack anhängen und den sogenannten „fröhlichen Umzug“ halten. Merkwürdig ist nun — und gewiß selten angetroffen, daß fast keine Gabe unter 5 Fr., wohl aber viele mit 10, 20 und 30 Fr. gesteuert wurden. Einer der Herren Schulvorsteher langte noch tiefer und gab auf einmal 100 Fr., während sein Cousin ebenfalls mit 50 Fr. beisprang. Kurz, in wenig Tagen war eine Summe von sage 554 Fr.

freiwilliger Steuern für's Kinderfest eingegangen. Da durfte man sich wohl freuen. Das war aber noch nicht Alles. Zugleich mit dem Circular für den Bettel-Geldsack wanderte noch ein anderes, in welches eingezeichnet wurde, wie viel Kinder der Betreffende in's Quartier nehmen wollte. Es ist nämlich Uhus bei uns, damit die Geldbeiträge besser ausreichen, die Kinder über Mittag oder auf das Abendessen einzquartieren. Doch davon später. Nur erwähnen wollt' ich, daß Diejenigen, die schon 10, 20 oder noch mehr Franken gescheuert, zudem noch je 6, 8, 10 oder 12 Kinder diesmal auf's Mittag essen, in's Quartier aufnahmen. Gewiß heißt das viel geleistet; aber heuer wurde noch mehr gegeben, hatten wir ja doch neben dem Kinderfeste noch die Jubiläumsfeier des schon 50 Jahre lang wirkenden Unterlehrers — und der sollte auch, wenn möglich, großartig beschenkt werden. Seine Schüler waren damit noch nicht zufrieden, daß sie ihm von gemeinswegen eine Gabe von 150 Fr. stipulirten, auch der Einzelne wollte noch privatim etwas geben und mußte die Schulvorsteuerschaft die Sammlung auch dieser Beiträge anordnen; daß auch da die Gaben wieder reichlich flossen, wird später gezeigt werden und wird Ihnen der Herr Jubilar gerne beurkunden. Dies der eine Theil der Vorbereitungen auf unsern Schul-Festtag, der auf den 22. August festgesetzt wurde.

Eine engere Kommission hatte sodann das Programm und alles Weitere auf das Fest anzuordnen. Dieses Programm lautet wie folgt:

- 1) Versammlung der Schulkinder um halb 10 Uhr im Schulhaus.
- 2) Beginn der Festlichkeiten um 10 Uhr: Zug mit Musik auf den Festplatz.
- 3) Abholung des Jubilars durch eine Abordnung der Schüler und die Vorsteuerschaft mit Musik.
- 4) Aufführung des Chorals: „Lobe den Herren, den mächtigen etc.“
- 5) Ansprache an den Jubilar von Seite des Schulpräsidenten.
- 6) Wieder Gesang und eventuell Ansprache des Inspektors an den Jubilar.
- 7) Spaziergang auf den Vogelherd mit Musik und eine Erfrischung dafelbst.
- 8) Zug in's Dorf über Freihirten und Einquartirung.

- 9) Sammlung auf dem Festplatz halb 3 Uhr und Beginn der Festspiele (Knaben: Armbrustschießen und Klettern; Mädchen: Laubenschießen, Faßspiel etc.)
- 10) Nachher circa 1 Stunde verschiedene Spiele.
- 11) Abendessen auf dem Festplatz.
- 12) Preisvertheilung.
- 13) Zug in's Dorf mit dem Jubilar.
- 14) Abends 8 Uhr Sammlung zur Beichtigung des Feuerwerks.

Das der Plan zu unserm Feste. Wie viel Arbeit und Laufens es gab, alle weiters nöthigen Anordnungen zu treffen, die Materialien zu känzen, Triumphbogen u. s. f. herbeizuschaffen, das mag Jeder sich leicht vorstellen.

Mit Anbruch des Tages verkündeten 10 Böllerstücke dem ganz besagten Dorfe den Anbruch des Jubeltages. Jung und Alt machte sich denn auch alsbald aus den Federn, um Toilette zu machen und da und dort noch in Ordnung zu bringen, was der gestrige Tag noch übrig gelassen hatte. Bis um 9 Uhr sah man darum auch noch Zimmerleute, Schulvorsteher und Lehrer damit beschäftigt, den Festplatz gehörig in Stand zu stellen. Wir wollen denselben mit einander ansehen.

Wer Hauptweil kennt, der wird sich an den geräumigen Platz auf der Nordseite des Dorfes erinnern, da nämlich, wo fünf Straßen auf einmal sich kreuzen, ein Wegweiser steht und eine Straßenlaterne bei dunkler Nacht dem Wanderer den rechten Weg finden hilft. Von dort an breitet sich morgenwärts eine ziemlich ebene Wiese aus, die mit der westlichen Spitze auf diesen Platz mündet und sodann zwischen der Landstraße und dem Kanal sich beträchtlich ausbreitet; diese Wiese wurde uns, als der geeignete Festplatz, bereitwillig überlassen. Kam man am Morgen des 22. August von dem schön mit Fahnen und Guirlanden geschmückten Schulhause her, so mußte man da, wo die zum Schulhaus führende Straße in die Bischofszeller Straße einmündet, unter einem großen, reich mit Bouquets und Guirlanden behangten Triumphbogen durch, der eine doppelte Inschrift trug, auf dem Avers: „Zieh hinauf, munt're Jugendshaar, zum Feste froh vereint etc.“ Auf dem Revers: „Jugend zieret die Jugend!“ Von da an hatte man nur etwa 20 Schritte über die Straße zu thun und man stand vor dem Festplatz, dessen Ausmündung wieder mit

einem dreifachen Triumphbogen geziert war. Eine Inschrift zeigte hier auf der Vorderseite den Spruch:

Freude walte heute,
Arbeit wieder morgen —
Beides, liebe Leute,
Folgt im Leben: Lust und Sorgen.

Die Rückseite zeigte: „Jugendzeit, herrlichste Zeit!“ Während man aber diesen Triumphbogen mustert, so sieht man gleich nebenan, daß Frau Ironie auf dem großen Wegweiser noch einen kleineren befestigt hat, dessen einer Arm nach dem Festplatz mit den Worten: „Zur Freude!“ — dessen anderer Arm aber gegen einige industrielle Etablissements und das Schulhaus mit den Worten: „Zur Arbeit“ deutet.

(Schluß folgt.)

Schulnachrichten.

Zürich. (Korr.) Die kantonale Schulsynode, die sonst gewöhnlich im August tagte, wurde für 1871 hinausgeschoben, bis der Entwurf des neuen **Unterrichtsgesetzes** nicht nur die erziehungs- sondern auch die regierungsräthliche Durchsicht passirt hatte. Nunmehr wurde die Begutachtung dieses Entwurfes das **Hauptgeschäft** für die Synode vom 27. Nov.

Die Verhandlungen gestalten sich in der Regel lediglich aus den Eingaben der Lehrerkapitel und -Konvente; deren Abgeordnete mit dem **Synodalvorstand** sichten als Prosynode den — diesmal fluthartig — eingegangenen Stoff, setzen die Traktandenliste fest und bestellen die Berichterstatter. Die diesjährige Prosynode hat als drei wichtigste Punkte aus dem reichhaltigen Stoff des neuen Unterrichtsgesetzes herausgegriffen:

- a. **Verlängerung der Alltagsschulzeit**, § 10 des Entwurfes.
- b. **Lehrerbildung**, §§ 73—78.
- c. **Inspektion**, § 66.

Eigentlich war **Dielsdorf**, die Kopfstation an der Vägernbahn und neuer Bezirkshauptort, diesjährige **Synodalresidenz**; aber die vorgeschrittene Jahreszeit ließ den ländlichen Ort in minder günstigem Lichte erscheinen; dafür hat er nun die Anwartschaft für das Jahr 1872.

St. Peter, der bis anhin gastfreundlichste Zürcher Heilige, konnte diesmal die Lehrersynode nicht in seine Hallen aufnehmen, weil er im Bau eines großartigen Orgelwerkes begriffen ist; so mußten

die Synodenalen nun bei den alten **Predigern**, den Feinden Waldmanns und Freunden Pfaffen-thums, anfehren. Höchst bescheiden und kleinlaut rief um halb 10 Uhr das einzige Glöcklein der Kirche zur Sammlung; aber rechts vom Eingang bot der zur Aufnahme der **Kantonalbibliothek** freundlich sich gestaltende hohe Chor einen ermunternden Willkomm, und die gut geheizten Tempelräume empfingen die zahlreich eintreffenden Lehrer und Schulvorsteher mit behaglich anmuthender Wärme.

Der **Größnungsgefang**: „Wir glauben All' an Einen Gott“ — durchströmte die Hallen; vom Hauch der Dreißigerjahre angeweht und von der neuen demokratischen Strömung getragen, atmete und wehte das **Größnungswerk** des Präsidenten — **hr. Bäunnerger**, Sekundarlehrer in Horgen — Begeisterung für ein unentwegtes Streben nach Fortschritt.

Als einen solchen legte alsdann **hr. Wettstein**, Sekundarlehrer in Rickenbach, die **Verlängerung der Alltagsschulzeit** um ein 7. bis 9. Schuljahr, mit wöchentlich 6 mal $2\frac{1}{2}$ Stunden vormittäglichen Unterrichtes, in gründlicher Erörterung dar. **hr. Erziehungsdirektor Sieber** erklärt, daß er als Redaktor des Gesetzentwurfes nicht materiell in dessen Begutachtung eingreifen wolle; dagegen schließt er er aus der großen Anzahl der Versammelten (wohl über 500 Mann) auf deren Interesse für die Schulrevision, und ist ihm dieses eine Bürgschaft für das Gelingen derselben.

hr. Sekundarlehrer Ott in Männedorf setzt den schönen Erwartungen, die auf den vorgeschlagenen Ausbau der Volksschule gestellt werden, Bedenken und Zweifel entgegen. **hr. Wührmann**, Lehrer in Pfäffikon, vertraut darauf, daß das Volksreferendum günstiger über diese ihm vorzulegende Errungenschaft urtheilen werde. **hr. Hunziker** (a. **Pfr.**), Lehrer an der **Kantonschule**, will an dem wohl abgewogenen Maß des § 10 nicht marken und mäkeln lassen und beantragt einen Zusatz, der die 15 wöchentlichen Unterrichtsstunden für die 7. bis 9. Klasse ohne anders auf alle 6 Werkstage vertheilt als Wegleitung für § 12, welcher der Verlegung genannter 15 Stunden einigen Spielraum gewährt. — Gegenüber diesem Amendement wird nun ein Ablehnungsantrag gestellt, gegen den Entwurf selber nicht; doch auch jene straffere Fassung siegt fast einmütig (wieder nur etwa 20 Stimmen Minderheit).

hr. Wettstein, Sekundarlehrer in Zürich, ist der

offizielle (von der Prosynode bestellte) Befürworter der künftigen Hochschulbildung der Lehrer und der Verlegung des Vorunterrichts vom Seminar an die Realgymnasien. Einleitungsweise verlangt der Redner diesen selben Bildungsgang auch für die künftigen Lehrerinnen. An der zürcherischen Universität studieren gegenwärtig 24 Damen Medizin; in den Realgymnasien ließen sich wohl besondere Töchterklassen einrichten. Der Seminarbildung haften als Mängel an: Zu frühe Berufswahl; Ausschluß vom sogenannten praktischen Leben; enzyklopädische statt wissenschaftliche Ausstattung; also eine bloße Vorbildung, ein Naschen in den Gebieten des Wissens ohne Vertiefung; davon her eine Selbstüberschätzung, die in Verbindung mit der widerspruchlosen Autorität des Lehrers in der Schulstube für denselben äußerst gefährlich wird. Eine höhere Bildung des Lehrers fordern die künftigen drei Oberklassen der Alltagschule und der Unterricht an der Zivilschule. Diese muß die Hochschule des Volkes werden, wenn die reine Demokratie nicht zur Karikatur ausarten soll. Zur glücklichen Lösung der sozialen Fragen kann nur ein sozial nicht ungünstig gestellter Lehrerstand beitragen. Der Zwiespalt zwischen Geistlichkeit und Lehrerschaft, dessen Vorhandensein nicht geläugnet werden kann, nimmt erst dann ein Ende, wenn die beiden Faktoren eine annähernd gleiche Berufsbildung neben einander genießen. Diese Art der Lehrerbildung wird nicht bedeutend mehr Kosten verursachen, als die bisherige, denn die mehrern Realgymnasien im Kanton gestatten mittelst Benutzung der Eisenbahnen bis in's 19. Lebensjahr fast durchweg einen Besuch vom elterlichen Hause aus. Die Gefahren der Hochschule werden für die künftigen Lehrer nicht größer sein, als selbige für die Geistlichen bisher gewesen sind. Zur Zeit des Kaiserreichs waren in Rom die Sklaven Erzieher; daher der rasche Zerfall der Weltmacht; im 19. Jahrhundert sollen die Kulturstaaten Europa's nicht an derselben Krankheit zu Grunde gehen.

Mr. Hunziker vermißt im Gesetzesentwurf die förmliche Verpflichtung für die Lehramtschule der Universität, den künftigen Lehrern praktische Vorbildung zu geben. Scherr hat in einer seiner letzten Schriften auf Gymnasialvorbildung, aber dann neben allfälligen weiteren Fakultätsstudien den Besuch einer Berufsschule gewünscht. In diesem Sinn stellt Redner den Antrag: § 85 des Entwurfs erhält den

Zusatz: „Für die berufliche Bildung besteht eine Lehramtschule oder ein pädagogisches Seminar; dessen Einrichtung und seine Stellung zu den höhern Lehranstalten bestimmt ein Spezialgesetz.“ — Schien hiemit Mr. Hunziker nicht weit von den Ausgangs- und Schlüpfunkten des Referenten abzustehen, so entfernte er sich mehr in folgenden Auseinandersetzungen:

Die Hochschulbildung der Primallehrer ist, volkswirtschaftlich betrachtet, ein Mißgriff, weil sie sich im Berufsleben nicht rentiert. Nach den statistischen Berechnungen von Engel verlangt jene Bildung nach ihrem Abschluß im 21. Lebensjahr für Amortisation der erlaufenen Kosten und etwas Vorratspariș eine jährliche Besoldung von über Fr. 2000. Wird diese Höhe nicht erreicht, so gleichen sich Nachfrage und Angebot nicht aus; der Lehrer muß versäumern oder der Fahne untreu werden; man wird nach wohlfeltern Lehrkräften suchen; solche bieten die evangelischen Seminarien; wie gegenwärtig die Sekten von der Staatskirche sich ablösen und dadurch zur Trennung der Kirche vom Staat hindrängen, so werden alsdann die Privatschulen zur Loslösung des Unterrichtswesens vom Staat zwingen.

Mr. Wetstein warnt davor, durch Aufnahme des Amendments von Mr. Hunziker das Seminar auf einem Umweg festzuhalten. Allerdings werde die Lehramtsanstalt auch praktische Berufsschule sein müssen; die verschiedenartig gestalteten Schulen der Stadt Zürich sammt Umgebung werden diesfalls für die gereisteren Schulamtsstudenten ein geeigneteres Versuchsfeld darbieten, als die Nebenschule am Seminar eines sein könne. Die Engel'sche Berechnung resultire bloß die schon ausgesprochene Folgerung: eine höhere soziale Bildung fordere eine entsprechende gesellschaftliche Stellung, d. h. gleicher Studiengang wie bei einem Geistlichen verlangt auch eine gleich hohe Amtsbesoldung. Die Trennung der Schule vom Staat werde ein gar nicht beklagenswerthes endliches Ergebnis des Fortschritts in der Volksbildung sein.

Mr. Sekundarlehrer Maier in Neumünster skizziert die Gestaltung des zürcherischen Seminars von der Gründung an bis zur Ausgipfelung in die jetzige Lehramtschule. Dieser gegenwärtig noch nicht gesetzlich festgestellte Ausbau verlange mit Recht Gesetzeskraft. Private Fortbildung war seit Jahrzehnten der stete Ruf an die Lehrer; wie schwierig

dieselbe ist, hat mancher strebsame Schulmann erfahren; der Entwurf will dem **Bedürfnis** nach Fortbildung gerecht werden.

Mr. Seminardirektor Fries hat in seiner Stellung immer für eine gesteigerte Lehrerbildung durch Hebung des Seminars gewirkt; beklagt den zu frühen Austritt aus demselben in das Schulamt; findet es für die Moral gefährlich, daß ein Realgymnasiast **Stipendien** annehmen kann zu Gunsten einer Lehrerbildung, für die er sich erst beim Austritt aus der Bezirksschule entscheiden soll; hält darum für angemessen, nur Ein einzelnes dieser Realgymnasien den künftigen Lehramtsbeflissen anzuweisen, an welchem dann beispielsweise, nicht wie § 76 des Entwurfs es verlangt, bloß **Gesang**, sondern in umfassenderem Sinn **Musik** gelehrt werden soll.

Diese letztgenannte Erweiterung nimmt Mr. Wettstein in seinem Antrag auf.

Mr. Lehrer Gallmann in Winterthur fürchtet bei der Hochschulbildung zunächst eine Ebbe in der Erlangung von Lehrkräften für die zürcherische Volkschule, dann aber in Folge der künftigen schweizerischen Freizügigkeit eine **Überflutung** des Kantons durch nichtzürcherische Pädagogen.

Hiermit war die Wägung des Schwerpunktes in der Tagesordnung zum Abschluß gediehen; in der Abstimmung erhielt das Amendment Hunziker nur eine verschwindend kleine Unterstützung. Schon zeigte die Uhr auf 2; um so eher richtete sich nach der glänzenden Behauptung des wichtigsten Vollwerkes die Versammlung sofort um mehr als die Hälfte.

In der **Inspektionsfrage** — beleuchtet durch Mr. Kaspar, Lehrer in Grüningen, — wlich der Antrag der Prosynode (beziehungsweise der Mehrheit der Kapitel) von dem Gesetzesentwurf ab. Dieser weist der Bezirksschulpflege nur noch eine administrative Tätigkeit mit Ausschluß der Beaufsichtigung des Unterrichts an; die Prosynode befürwortet die bisherige Stellung der Bezirksschulpflegen neben einer bloß **facultativen** Aufstellung eines **Oberinspektors**. Die Diskussion trieb nicht hoch gehende Wogen; eigenthümlicher Weise widersprachen sich die beiden Vertheidiger des bisherigen Systems darin, daß der eine **Bermehrung** der Mitgliederzahl der Bezirksschulpflege, der andere dagegen **Berminderung** verlangte. Die Schildhalter des Entwurfs betonten vergeblich, daß der **Schwerpunkt** der Beaufsichtigung

der Schule in der **Gemeindeschulpflege** liegen sollte; daß die Initiative der Bezirksschulpflegen stets auf Null geblieben sei, und daß nur ein **einheitliches** **Inspektorat** seinen Gefichtskreis durch Ausschau auch über die kantonale Grenze hinaus erweitern könne. Zunächst entschied die Versammlung für ein **facultatives** **Inspektorat** gegenüber einer **formlichen** **Verneinung** eines solchen; dann aber siegte das **Kollegialsystem** gegenüber dem einheitlichen **Inspektorat** mit fast 200 gegen 75 Stimmen. — Der Erziehungsdirektor hatte sich an diesem Scharmützel nicht betheiligt. Schien ihm die Position zu wenig wichtig, oder traut er trotz des Votums der Synode auf die Mehrheit des Kantonsrathes, daß sie mit dem Kollegialsystem für die Schulaufsicht doch aufräume?

Der **Vorstand** berichtete über die durch die Prosynode erledigten Anregungen der Kapitel und Konvente: Der verlangte **Ausschluß** des Literargymnasiums an die 5. Klasse der Alltagsschule statt an die 6., und derjenige der Realgymnasien an die 2., nicht an die 3. Sekundarklasse wurde verneint; das Begehrn besserer **Besoldung** der Lehrerschaften an den Gymnasien, den Sekundar- und Arbeitsschulen wurde der Erziehungsdirektion zur Beherzigung überwiesen; gegenüber der Agitation der Geistlichkeit wegen der **Religiousverbannung** aus dem Gesetzesentwurf wurde **Todschweigen** beschlossen.

Ein eingegangener **Preisausschank** über „**Kleinkinderschulen**“ zeugte nach dem Urtheil des Erziehungsrathes so sehr von noch derzeitiger Ermanglung einer Hochschulbildung des Verfassers, daß sein Name nicht eröffnet werden durfte.

Baumgartners „**O mein Vaterland**“ schloß nach 3 Uhr die Verhandlungen. Etwa ein Viertel aller Synodalen des Tages saß dann noch in der **Zonhalle** zusammen. Freie Rede und Gesang illustrierten das „**Tages Arbeit, Abends Feste**.“

Mr. Bänninger brachte sein offizielles Hoch darauf aus, daß die Novemberlust die immer noch nachhaltigen **Septembernebel** endlich bleibend zerstreue. Auch noch in verschiedenen anderweitigen Neuerungen konnte hier die im Kanton herum in Szene gesetzte **Religiousgefährlichkeit** des neuen Unterrichtsgesetzes einer theils humoristisch, theils ernst gehaltenen Beurtheilung nicht entgehen. Wäre für einige Milderung des Zwiespalts über diese Materie gar kein Weg der Verständigung zu finden? —

— Als Separatabdruck aus der „Zürch. Samstagzeitung“ erschien soeben bei J. Schabelitz (à 50 Rp.) eine kleine Broschüre, betitelt: „Ein neues Unterrichtsgesetz. Die bisherigen zürcherischen Schulverhältnisse und Beleuchtung des Entwurfes der Erziehungsdirektion (nicht des Regierungsrathes) zu einem Gesetze über das Unterrichtswesen des Kantons Zürich.“ Der Verfasser nennt sich nicht. Er stellt sich aber als ein unabdingter Anhänger und Vertheidiger des besagten Gesetzesentwurfes dar und schreibt für das Volk, um dasselbe mit den neuen Projekten bekannt zu machen und dafür zu gewinnen. Dieser Zweck dürfte zu einem großen Theile erreicht werden. Wenn wir auch die ausgesprochenen Anschaungen und Argumente nicht durchwegtheilen und es vorgezogen hätten, wenn statt bloßer Hervorhebung einzelner Partien das ganze Gesetz dem Leser vorgelegt worden wäre, so stehen wir doch nicht an, auf das Schriftchen aufmerksam zu machen. Es enthält neben mehr oder weniger berechtigten Tendenzartikeln auch noch werthvolle statistische und geschichtliche Mittheilungen. Wir entnehmen demselben eine Angabe über die gegenwärtigen Besoldungen der zürcherischen Primarlehrer. Wenn man nämlich auch die von den Gemeinden freiwillig gemachten Aufbesserungen hinzurechnet, so beziehen, abgesehen von den Naturalleistungen, an Baarbesoldung:

26 Lehrer	550 bis 600	Fr.
48 "	600 "	650 "
78 "	650 "	800 "
85 "	800 "	900 "
65 "	900 "	1000 "
44 "	1000 "	1050 "
72 "	1050 "	1100 "
117 "	über 1100 "	

Mit Recht fügt der Verfasser hinzu: „Diese Besoldungsansätze bieten gewiß Stoff genug zum Nachdenken, zur Prüfung und zur Vergleichung. Was bezahlt man einem Tyroler Maurer, wenn er einen Tag arbeitet und nicht an des Arbeitgebers Tafel sitzt? Was bezieht wohl der Stallknecht oder der Portier eines guten Hotels? Was beziehen die Post-, die Telegraphen- und Zollbeamten in der Eidgenossenschaft? Ist die Aufgabe eines Büreausekretärs viel schwieriger als die des Lehrers und bedarf sie größerer Vorbereitung? Und doch zahlt man jenen 1800, 2000, 2500 und 3000 Fr. Wir wollen

hieran nicht markten; aber sei man auch dem Lehrer gegenüber gerecht, und gebe man ihm, was ihm von Gott und Rechts wegen gehört!“

Thurgau. Das Erziehungsdepartement hat die „3. Abtheilung der Lieder für Jung und Alt von J. Schäublin, 44 Choräle aus alter und neuer Zeit“ für die Sekundarschulen als obligatorisches Lehrmittel erklärt und auch zur Einführung in den Primar- (Gesang-) Schulen empfohlen. Bei der Lehrmitteleredition kostet das Exemplar 50 Rp. Ebenso wurde der Volksschulaalas von Dr. H. Lange (zu 1 Fr. per Exemplar in J. Huber's Buchhandlung zu beziehen) als Lehrmittel in Sekundar- und in oben Primarschulklassen empfohlen.

Die Frage der Erhöhung der Lehrerbesoldungen ist vom Erziehungsdepartemente mit aller Entschiedenheit an Hand genommen worden. Durch die Schulinspektorate wird vorerst auf diejenigen Gemeinden, in welchen die Baarbesoldung der Primarlehrer noch weniger als 900 Fr. beträgt, in der Absicht eingewirkt, daß sie von sich aus eine Erhöhung bis auf dieses Minimum beschließen möchten. Treffen diese Bemühungen auch nicht überall ein geneigtes Ohr, so werden sie doch mancher Orten ihren Zweck erreichen. Und damit ist denn — eine Hauptsache — zugleich dem Besoldungsgesetze, daß nicht mehr lange ausbleiben kann, der Weg für die Referendumsvotabstimmung in vorsorglicher Weise gebahnt. Die Beschlüsse des st. gallischen Grossen Räthes und die Vorschläge über die Lehrerbesoldungen in Zürich und Baselland werden, wie wir hoffen, auch auf die Lösung der wichtigen Frage im Thurgau von gutem Einfluß sein. Ein baldiges Einschreiten ist übrigens ein dringender Bedürfniß, wo es noch Lehrstellen mit nur 6—700 Fr. giebt. Es ist wirklich unbegreiflich, wie bei den jetzigen Lebensmittelpreisen mit einer solchen Summe eine Familie ihren Unterhalt noch finden kann, und man wird sich kaum wundern, wenn berichtet wird, daß manche Lehrerhaushaltung mit würtlicher, bitterer Noth zu kämpfen hat.

Baselstadt. In Folge der raschen Zunahme der Bevölkerung (21 Prozent Zuwachs in 20 Jahren!) sind weitere Schullokalitäten erforderlich. Am 4. d. M. behandelte nun der Große Rat bezügliche Vorlagen der Regierung. Pläne und Kostenanschläge für zwei neue, großartige Mädchensekundarschulhäuser, im Klarahof und am Steinerberg. Mit

66 gegen 27 Stimmen wurde das eine Projekt — Schulgebäude im Klarahof — angenommen, das andere aber an die Regierung zurückgewiesen. Die Opposition verlangte namentlich größere Dezentralisation der Schulgebäude, d. h. die Erstellung mehrerer kleiner Schulhäuser, statt einzelner großer „Schulkasernen.“

Verschiedenes.

Eine erbauliche Geschichte für Schulfreunde.
In einem Dorfe in der Nähe des Taunus lief der Vertrag des Schaffhirten zu Ende und der Hirte forderte 500 fl. an jährlichem Lohn. Die Gemeinde wollte eben nicht die ganzen 500 fl. bewilligen und suchte einen andern Hirten, worauf der Lehrer des Orts sich dienstbereit meldete und erklärte, daß er die Heerde mit gewöhnlichem Dienstleiser für jährlich 400 fl. hüten wolle. Indessen fürchtete die Gemeinde, daß der bereits alte Lehrer nicht mehr die nöthige Kraft haben werde, und gab den ersten Kompetenten 450 fl. Der nun trauernde Lehrer hat um die Nachtwächterstelle, da er mit seinem aus nur 210 fl. bestehenden Gehalte mit seiner Familie nicht leben könne. Die Gemeinde wählte ihn auch nicht zum Nachtwächter, besserte ihm aber sein Gehalt um 90 fl. auf. (L. 3.)

Vom Büchertische.

Festbüchlein für Kinder, I. Blüthenlese, II. Ahrenlese. Von einem Verein zürcherischer Lehrer. Mit Holzschnitten von Päpke und Baumann. Zürich, 1871. Je 32 Seiten. Partienpreis 10 Rp.

Das bekannte Festbüchlein von einem Verein zürcherischer Lehrer, das alljährlich als kleines Festgeschenk in die Hände vieler tausend Kinder wandert, liegt bereits in seinem zwanzigsten Jahrgang vor, der sich seinen Vorgängern würdig anreicht. Sind auch die dargebotenen Gaben verschieden, so treffen wir doch durchweg nur eine gesunde Nahrung für die Jugend und dürfen die Blüthen- und Ahrenlese wohl empfehlen. Die Bilder sind in großer Mehrzahl recht gelungen. Als Verfasser des meist (poetischen Textes) sind nebst einigen Andern insbesondere Bänninger in Horgen, Hs. J. Voßhard in Zürich und Rüegg in Enge genannt.

Müller's Festbüchlein für Kinder. Der Forderung, daß für die Jugend nur das Beste gut genug sein dürfe, suchen in neuester Zeit unsere **Jugendschriftsteller** und **Künstler** in Wort und Bild voll töblichen Strebens immer mehr und mehr gerecht zu werden. Das beweisen auch die beiden Festbüchlein, welche der Herausgeber und Illustrator des beliebt gewordenen Volkskalenders „Bettler Jakob“, Xylograph Müller in Zürich, auf bevorstehende Weihnachts- und Neujahrzeit hat erscheinen lassen. Auf neuem Titelblatt tragen sie die alten bekannten Namen: „**Kinderärtlein**“ (für das Alter von 7—10 Jahren) und „**Für Kinderherzen**“ (10—13 Jahre). Den Text bietet zum größten Theil Lehrer Kilchberger in Zürich; Beiträge aus anderer Feder bringen Abwechslung. Daz die Holzschnidekunst auch bei uns nüchternen Schweizern bedeutende Fortschritte macht, beweisen die beigegebenen Bilder. Dieser

halben kann nicht zu viel betont werden, daß sie fast durchweg nach Originalzeichnungen gestochen und nicht aus oft schon längst bekannten Werken entlehnt sind. — Die Lehrerschaft darf mit aller Zuversicht zu diesem Festbüchlein für ihre Schüler greifen; Niemand wird sich in dieser oder jener Richtung getäuscht finden. S.

1) **Tägliche Hausandacht** auf Grund des göttlichen Wortes. Ein Führer durch die ganze hl. Schrift, von Dr. Fr. Liebtrut, evang. Pfarrer. Berlin, Heinendorf, 1871. 1. von 6 Lieferungen à 3 Fr. 30 Gts.

2) Dr. J. Schuster's **Handbuch zur bibl. Geschichte**. 2. Auflage von Dr. Holzammer, Professor am bischöflichen Seminar zu Mainz. Freiburg i. Br., Herder, 1871. Erste Halblieferung, von 6. Lieferung à 2 Fr., mit Bildern und Karten.

3) **Ischokke-Bibel.** Bibel für das liebe christliche Volk aller Bekenntnisse, nach dem Plane des sel. H. Ischokke, von Dr. Wohlfarth, F. S. Kirchenrath u. Berlin, Grosser, 1871. Lieferungen 1—8 à 70 Gts. (Im Ganzen 25—30 Lieferungen).

Drei Werke mit der gemeinsamen Absicht, den Leser in die hl. Schrift einzuführen und ihn dadurch zu erbauern. Während Liebtrut auf streng orthodox-protestantischem, und Holzammer auf streng katholischem Standpunkte steht, versucht es Wohlfarth noch einmal, für das christliche Volk aller Bekenntnisse zu schreiben. Liebtrut berechnet z. B., daß Noah's Vater noch 51 Jahre mit Adam, und Abraham noch 58 Jahre mit Noah gelebt habe, also die ältesten Überlieferungen leicht und sicher fortgespanzt werden könnten. Holzammer, der ziemlich viel gelehrt Apparat in Bewegung setzt, widerlegt gegenwärtige Ansichten der Naturforscher und anderer Gelehrter, und findet mit Bumüller, „daß für kein wirkliches Resultat der Naturwissenschaften die Rahmen des biblischen Weltbildes zu enge seien.“ Wohlfarth weicht den theologischen Streitfragen bisweilen aus, indem er nur die ethischen Momente heraushebt, oder er macht dem fragenden Verstände Zugeständnisse und sagt z. B.: „Halten wir uns nicht an das Wort, sondern an den Sinn, verstehen wir unter den (Schöpfungs-) „Tagen“ Zeiträume, Abschnitte von Jahrtausenden, denken wir uns unter der Sprache Gottes sein allmächtiges Wollen voll unendlicher Weisheit und Güte“ u. s. w. — So zeigen die drei Bearbeitungen, wie verschieden man die Bibel auffassen kann, und wenn es auch Solche giebt, die von diesem Buche, das doch das Buch der Bücher bleibt, gar nichts mehr wissen wollen, so findet sich ohne Zweifel für jeden der drei Standpunkte wieder eine eigene Gruppe von Lesern.

Biblische Geschichte mit christlichen Lehren, für Elementarschulen, von B. Bähring. Leipzig, Brockhaus, 1871.

Ein Auszug aus einer sehr beachtenswerthen Bearbeitung der biblischen Geschichte für die reifere Jugend vom nämlichen Verfasser, bestimmt, den Katechismus aus den ersten 4 5 (!) Schuljahren zu erzeugen, für gewisse Staaten in Deutschland also ein freimüttig-pädagogisches Unternehmen. Aber den vom „schweizerischen Verein für freies Christenthum“ ausgeschriebenen Preis wird auch dieses Schulbuch nicht erhalten.

Offene Korrespondenz. M. in R.: Für diesmal leider zu spät, wie Sie sehen. Lassen Sie sich aber nicht abschrecken! S. in B.: Freundlichen Dank und Gruß! Wenn immer möglich, ja. — Altentüte der erziehungsräthlichen Kanzleien von Basel und St. Gallen werden bestens verdaulich. — St.: Wünsche und Vorschläge sind recht und gut, aber sie sind nicht das Beste; auch selber Hand anlegen! „Geht Alle an“, pflegte Professor F. zu sagen. — H. in B.: Freundlichen Dank und Gruß. Aber B. muß sich einstellen.

Anzeigen.

Piterarische Anzeige.

Soeben ist erschienen und bei Unterzeichnetem, sowie durch J. Huber in Frauenfeld zu beziehen:

Der zwanzigste Jahrgang der Festbüchlein

und das wie bisher in zwei Heften.

I. Heft: Blüthenlese (mit 28 Bildern) für Kinder von 6—9 Jahren.

II. Heft: Aehrenlese (mit 21 Bildern) für Kinder von 10—12 Jahren.

Partienpreis per Ex. 10 Cts. bei Abnahme von mindestens 12 Stück.

Eduard Willner, Buchbinder in Zürich.

In der Schweighäuserischen Verlagsbuchhandlung (B. Schwabe) in Basel ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Frauenfeld durch J. Huber's Buchhandlung, zu haben:

Kurzer Abriss der deutschen Sprachlehre. Von Dr. Abr. Heußler.

Fünfte durchgesehene Auflage.
8° geh. Fr. 1. — gebd. Fr. 1. 20.

Einer der tüchtigsten Basler Pädagogen nennt diese Sprachlehre „das Muster eines Schulbuchs.“ (H 4018.

Seminar Schiers.

Wir suchen einen ledigen Lehrer mit gründlicher Realbildung, der hauptsächlich in Mathematik, Geographie und italienischer Sprache zu unterrichten hätte. Eintritt mit Neujahr. Bedingungen vortheilhaft. Sich zu wenden an

Lehrer Brüschweiler.

Französisches Pesebuch

aus der
Geschichte des Alterthums

von

Hieronim Festonek,

Lehrer der neuern Sprachen an der königl. Kreisgewerbeschule und der königl. Industrieschule zu Augsburg, und

Jules Magnenat,

Lehrer der Geschichte zu Lausanne.

Erster Band:

Darstellungen aus der Mythologie und den
Heroensagen.

Augustburg 1871.

Verlag der Math. Rieger'schen Buchhandlung.
In Zürich bei Fr. Schultheiss, in Frauenfeld durch
J. Huber's Buchhandlung zu beziehen.

Offene Lehrstelle.

Eine Lehrerin, welche nicht nur den Primärunterricht in seinem ganzen Umfange gründlich ertheilen kann, sondern auch befähigt ist, Unterricht in den weiblichen Arbeiten, in der französischen Sprache und im Klavierspiel zu geben, findet mit Beginn des Jahres 1872 bei einer im Ausland wohnenden Zürcher-Familie ein Engagement. Gehalt 600 Fr. österr. Währung und freie Station. Offerten unter Beilage von Zeugnissen unter Chiffre R. H. Nr. 100 an die Exped. dieses Blattes.

Im Verlag von J. Huber in Frauenfeld erschien:

Friedrich Fröbel

und der

Kinderergarten,

kurz dargestellt für
Eltern, Kinderfreunde und Lehrer

von

Jos. Bühlmann,

Lehrer in Luzern.

Preis 75 Cts.

Beilage zu № 49 der „Schweizerischen Lehrerzeitung.“

Bei Unterzeichnetem sind erschienen und werden den Herren Lehrern (s. p. den bisherigen Tit. Abnehmern) wie bis anhin bis den 12. Dezember Probeexemplare zugestellt.

Die illustrierten Jugend-schriftchen:

Kinder-gärtlein.

Fünftes Heft. Neue Folge 1. Heft. (für Kinder von 7—10 Jahren.)
Mit 35 Bildern in Originalholzschnitten.

Für Kinderherzen.

Achtes Heft. Neue Folge 1. Heft. (für Kinder von 10—13 Jahren.)
Mit 30 Bildern in Originalholzschnitten.

Die Jugend-schriftchen können bezogen werden: **Schriftlich** nur beim Unterzeichneten, persönlich: **bei demselben** oder bei **Landgrebe**, Schreibmaterialienhandlung, untere Käthgasse Nr. 7, und bei **Th. Weber**, Schreibmaterialienhandlung, Limmatquai Nr. 76, beide in Zürich; und zwar zu den bisherigen Bedingungen: Partienpreis à 10 Rp. gegen Haar oder Postnachnahme (einzelne à 30 Rp.).

Interessenten (Lehrer), welche diese Schriftchen noch nicht kennen, werden auf frankirtes Verlangen von den diesjährigen Heftchen Probe-Exemplare franko gratis und von den früheren à 10 Rp. (welche in Frankomarken beilegt werden können) abgegeben.

Obige Schriftchen erscheinen dieses Jahr in einem neuen Kleide; auch ist mit Bezug auf Inhalt wie typographische Ausstattung und Illustration nichts gespart und mit Fleiß und Liebe Alles gethan, um der lieben Jugend eine in jeder Hinsicht schöne Gabe zu reichen.

Ferner ist daselbst zu beziehen:

27 Bilderräthsel und Räthsel für Kinder, mit 20 Holzschn., zu gleichem Preise wie obige Schriftchen.
Zum Suchen und Sinnen. 110 Bilderräthsel und Räthsel für Kinder. Mit 60 Originalholzschnitten. 4 Bogen à 1 Fr. 80 Rp.

Better Jakob. Illustrirter schweizerischer Familienkalender. Mit mehr als 60 Holzschnitten, à 35 Rp.
Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Zürich im Dezember 1871.

J. N. Müller,

Großmünsterplatz Nr. 6 (zur Leutpriesterei.)

Mein Weihnachtskatalog

erschien soeben und enthält dies Jahr eine außerordentlich große Auswahl von Festgeschenken aller Art zu herabgesetzten Preisen. — Ich versende denselben gratis und franko, ebenso meine antiquarischen Cataloge Nr. 65 und 66.

Gleichzeitig offerire ich folgende Schriften, die für Jugendbibliotheken und Schulprämien sehr passend sind: **Ferd. Schmidt's** Jugendbibliothek. 36 Bändchen mit Abbildungen, alle hübsch cartonnirt und fast alle neu, statt Fr. 36 für nur Fr. 18. —

Heinrich Pestalozzi's Leben und Wirken, mit Bildern, herausgegeben von der zürcherischen Schulsynode, brosch. neu. Einzelne Exemplare à 35 Cts., 20 Fr. für 5 Fr. — 50 Fr. für nur 10 Fr.

 Eine reiche Auswahl von andern Jugend-schriften der beliebtesten Verfasser bietet der Catalog und erlaube ich mir, auf meine billigsten Preise ganz besonders aufmerksam zu machen.

J. J. Bauer, Buchhändler in Zürich.

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist zu haben: **Erste und zweite Lieferung: „Orgelbegleitung zu Choralgesängen beim katholischen Gottesdienste.“**

Inhalt der ersten Lieferung: Requiem, die verschiedenen Responsorien, Ite Missa est, Benedicamus, Pange lingua und Te Deum laudamus; Preis Fr. 1.50.

Inhalt der zweiten Lieferung: Asperges, Vidi aquam, die Vespergesänge mit Einschluß der Todtenvesper, die mariänenischen Schlüß-Antiphonen, Ave Maria, Media vita re. Preis Fr. 2. 50, partienweise Rabatt.

Schwyz im November 1871.

Landolt, Seminar-Musiklehrer.

Meine

Steinfreie Kreide

ist auch zu beziehen bei

Hrn. Lohbauer, älter in Zürich;

„ Lehrer **Rietmann** in Steckborn;

„ „ **Fischer** in Rüml. Rtn. Margau;

„ „ **Feldmann** in Bern;

„ „ **Köller & Koch** in Stäfa;

„ „ **Wüest**, Buchbinder in Frauenfeld;

„ „ **Debli**, Buchbinder in Glarus.

Weiß, Lehrer in Winterthur.



Die achten

Fröbel'schen Kinderspiele

sind zu beziehen bei

J. Kuhn-Kelly
in St. Gallen.

Den H. Lehrern u. Schülern sehr empfohlen:
Walter Senn's **Alpenpost** (Glarus) Probeur. gratis.

Eine neue Lieferung von Schoop's Zeichenschule.

Soeben erschien im Verlage von J. Huber in Frauenfeld und ist von diesem, wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schoop's Zeichenschule

für
Volksschulen, Mittelschulen und gewerbliche Fortbildungsschulen.

II. Abtheilung:

Elementar-Freihandzeichnen.

3. Heft: Schattirte Zeichnungen nach Modellen.

I. Körperstudien. 12 Blätter.

Preis Fr. 3. 20.

Im Verlage von Eduard Focke in Chemnitz erschienen soeben folgende pädagogische Neuigkeiten, die in allen Buchhandlungen, in Frauenfeld bei J. Huber vorrathig sind:

Beimelburg, Bernhard, Praktischer Lehrgang zur gründlichen und schnellen Erlernung der französischen Sprache, mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache für Schul- und Privatunterricht. I. Theil. Elementargrammatik. 8°. 16 Bogen. Geheftet und gebunden, Preis geheftet Fr. 2. 70, gebunden Fr. 2. 95.

Zur Empfehlung dieses neuen Lehrzangs möge bemerkt sein, daß derselbe, kaum zur Versendung gelangt, bereits an den Handelslehranstalten zu Dresden, Döbeln und Stuttgart, sowie an mehreren Dresdener Privat-Instituten und an der Bürgerschule zu Döbeln Einführung gefunden hat.

Holscher, H., Direktor der höheren Bürgerschule in Chemnitz. Über Stellung und Aufgabe der höheren Bürgerschule nebst einer Vorlage für die Organisation einer solchen in Chemnitz. gr. 8°. 6 Bogen. Geheftet Preis: Fr. 1. 35.

Es hat diese Broschüre soeben bereits eine Besprechung im „Hamburger Schulblatt“ erfahren, welche dieselbe als eine in besonderem Maße beachtenswerte Schrift und als die Arbeit eines Schulmannes bezeichnet, der vollen Anspruch auf diese Benennung hat und dem Einstift und Erfahrung in hohem Grade zu Gebote stehen. **Meyersieck, August**, Lehrer der öffentlichen Handelslehranstalt und der höheren Gewerbe- und Werkmeisterschule zu Chemnitz. Aufgaben zum elementaren Rechnen als Vorbereitung des kaufmännischen Rechnens. Zweite veränderte Auflage. gr. 8°. 3 Bogen. Geheftet. Preis Fr. 1. 10.

Die neue Auflage dieser Rechnenaufgaben, die sich bereits in der Praxis bewährt haben, hat natürlich auf die Neugestaltung des Maß- und Gewichtsystems in Deutschland die gebührende Rücksicht genommen.

Reichelt, T. G., Schuldirektor, Lesebuch für Mittelschäßen deutscher Volksschulen Fünfte verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8°. 20 Bogen. Preis: geh. Fr. 1. 60, geb. Fr. 1. 90.

Ein Buch, von dem vier starke Auflagen vergriffen sind, bedarf jedenfalls keiner besondern Empfehlung.

Sammlung ausführter Stylarbeiten. Ein Hilfsbuch für Lehrer bei Ertheilung des stylistischen Unterrichts. Erste Abtheilung: Stylarbeiten für die niedere Stufe der Mittelschäße von G. O. Beigeldt und H. F. Richter, Bürgerschullehrern zu Chemnitz. Dritte durchgesehene und vermehrte Auflage. 8°. 9 Bogen. Geheftet. Preis Fr. 1. 35.

Sammlung ausführter Stylarbeiten. Ein Hilfsbuch für Lehrer bei Ertheilung des stylistischen Unterrichts. Dritte Abtheilung: Stylarbeiten für Oberklassen von J. G. Scherz und Alex. Junghänel. Dritte verbesserte Auflage, bearbeitet von Alex. Junghänel, Oberlehrer an der königl. Realschule zu Döbeln. 8°. 21 Bogen. Geheftet. Preis Fr. 3. 20.

Diese Sammlung „ausführter Stylarbeiten“ hat in ihren drei Abtheilungen beim Erscheinen einer jeden neuen Auflage von Seiten der pädagogischen Presse stets die günstigsten Beurtheilungen erfahren und wird so gern und vielfach gekauft, daß es auch in diesem Falle einer besondern Empfehlung kaum bedarf.

Ster, H., und Sammler, A., Oberlehrer an der Realschule zu Chemnitz. Die Dezimalbruchrechnung. Eine Aufgabensammlung für Kopf- und Tafelrechnen, nebst den nothwendigsten Erläuterungen. gr. 8°. 5 Bogen. Geheftet. Preis Fr. 1. 35.

Diese Aufgabensammlung bildet das vierte Heft eines größeren Ganzen, das die Herren Verfasser bis Oftern nächsten Jahres unter dem Titel: „Rechenhefte für die Unterklassen der Realschulen und Gymnasien und die entsprechenden Klassen höherer Bürgerschulen“ erscheinen zu lassen, beabsichtigen. Heft 1 dieser Rechenhefte wird die vier Species mit unbenannten Zahlen, Heft 2 die vier Species mit benannten Zahlen und Heft 3 die gemeinen Brüche enthalten, so daß alle vier Hefte den Stoff umfassen, welcher in den Klassen Sexta und Quinta der Realschulen und Gymnasien zu behandeln ist. Da sich unter den verschiedenen Rechenbüchern nur wenige finden, die speziell für Realschulen und Gymnasien bestimmt sind, so würden diese „Rechenhefte“ gewiß den betreffenden Anstalten zur Beachtung empfohlen werden.

Illustrierter Weihnachtskatalog.

Systematisches Verzeichniß

empfehlenswerther Bücher und Bilderwerke nebst literarischem Jahresbericht.

150 Seiten groß-Oktav, mit zahlreichen prächtigen Illustrationsproben.

Elegant gehetzt.

Preis 40 Rappen.

In dem illustrierten Weihnachtskataloge bieten wir den Lesern d. Bl. und speziell unsfern geschätzten Kunden, einen Führer auf dem deutschen Buchermarkte, wie er bisher noch nicht bestanden hat und nur durch das Zusammenwirken hervorragender Verlagshandlungen mit einem Literarhistoriker zu erstellen war. Die Brauchbarkeit desselben beschränkt sich durchaus nicht etwa bloß auf die Festzeit, vielmehr bildet er ein literarisches Handbuch, das jedermann zu jeder Zeit nützlich sein kann; vorab Eltern, welchen daran gelegen ist, ihren Kindern nur das Beste zu bieten, sowie Lehrern und Geistlichen, denen die Verbreitung guter Bücher und speziell die Besorgung von Volksbibliotheken obliegt.

Der erste Theil des Weihnachtskataloges enthält neben einander auf je einer Spalte ein systematisches Verzeichniß der besten Werke aus allen Gebieten der Literatur mit Ausschluß der rein fachwissenschaftlichen, und einen kritisch-historischen Jahresbericht über die literarischen Produktionen des laufenden Jahres, der sich über alle diejenigen Fächer erstreckt, die in dem systematischen Verzeichnisse vertreten sind, aber auch einen ganz selbständigen Werth beanspruchen kann.

Der zweite Theil des Weihnachtskataloges ist in anderer Art ebenso reichhaltig und bietet auch dem bloßen Beschauer einen hohen Genuss durch die große Zahl prächtiger Illustrationsproben aus den darin angezeigten Werken.

Gegen frankirte Einsendung von

45 Rappen

in Briefmarken versenden wir den Katalog franko durch die ganze Schweiz, unseren regelmäßigen Kunden auch auf bloßes Verlangen hin; wo eine Bestellung von mindestens 20 Franken erfolgt, schreiben wir den Preis derselben wieder ab.

J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld.

Rudolf Mosse
Zürich, Münsterhäuser 28,
Strassburg, Frankfurt a. M., München,
Nürnberg, Wien, Prag, Breslau,
Berlin, Hamburg.

Annoncen - Expedition,
offizieller Agent sämmtlicher Zeitschriften des In- und Auslandes
empfiehlt sich den hohen Behörden und Aemtern, den Herren Fürsprechern und Notaren, Geranten und Besitzern von Bädern und Hotels, Kaufleuten, Fabrikanten, Industriellen etc., sowie dem verehrlichen Publikum zur Besorgung von Inseraten in alle Blätter der Schweiz, Deutschlands, Italiens, Frankreichs etc., unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung. Beleg über jede Einrückung. Diskretion in allen Fällen. Ein kompletter Insertions - Tarif (Zeitung - Verzeichniss) steht auf gefl. Verlangen gratis und franko zu Diensten.

In J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld vorrätig:
Folksatlas über alle Theile der Erde für Schule und Haus, von Dr. Ed. Amthor und W. Böle. Preis 1 Fr.

In der C. A. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig ist soeben erschienen und in J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld vorrätig:

Pädagogische Blüthen

von

Dr. Carl Pilz,

Lehrer an der 4. Bürgerschule und am Gesamtgymnasium zu Leipzig.

Gesammelte Beiträge

zur Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens.

Neue Folge.

12 1/2 Bogen. 8. geh. Preis 2 Fr. 70 Rp.

In den vorstehenden Beiträgen zur Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens, beabsichtigt der Verfasser, auf einzelne Gebrechen in der Erziehung und auf deren Heilung hinzuweisen. Außerdem wünscht der selbe, daß durch sein Buch die Theilnahme der Eltern für die Schule mehr und mehr geweckt und dadurch auf eine innigere Vereinigung der Haus- und Schulerziehung hingewirkt werde. Das Buch ist somit nicht nur den H. Lehrern und Erziehern, sondern nach weiteren Kreisen zu empfehlen.

Allen Herren Lehrern,

welche die hohe Bedeutsamkeit und die segensreichen Erfolge des Anschauungsunterrichtes anerkennen, machen wir die ergebene Anzeige, daß soeben in 5. Auflage erschienen ist:

**Denzel's
Entwurf des Anschauungsunterrichts
in
katechetischer Gedankenfolge.**

Praktisch ausgeführt
von

(5. Auflage.)

C. Brage.

(5. Auflage.)

Zweiter Kursus.

gr. 8. 1872. geh. Preis 6 Fr.

Das ausgezeichnete Hülfsbuch für Lehrer ist in allen Buchhandlungen Deutschlands, Österreichs u. vorrätig und gleich zu haben, in Frauenfeld bei J. Huber.

Billige Karten- werke!

Ich offerire die nachstehenden ausgezeichneten Schulwandkarten zu den beigesetzten billigen Preisen:

	Fr. Rp.
Kiepert, Wandkarte von Palästina, 1857. Auf Leinwand gezogen, neu (Ladenpreis Fr. 18. 70 Rp.), für	9. —
Kiepert, Wandkarte von Deutschland, 1867. Auf Leinwand gezogen, neu (Ladenpreis Fr. 22. —), für	11. —
— — Dieselbe, unaufgezogen, neu, für	5. —
Kiepert, Wandkarte von Alt-Griechenland, in 9 Blättern, unaufgezogen, neu (Ladenpreis Fr. 18. 70), für	9. —
Ziegler's Wandkarte der Schweiz, in 8 Blättern, neu, statt Fr. 12. 50 nur	7. —
— — Dieselbe, auf Leinwand gezogen, mit Stäben, neu,	13. 50
— — Alle obigen Karten sind neu und vielfach vorrätig.	
— — Über mein reichhaltiges antiquarisches Bücherlager sind kürzlich die Kataloge Nr. 65 und 66 erschienen und versende ich dieselben gratis und franko.	
— — Bestellungen werden nur gegen Nachnahme ausgeführt.	
J. J. Bauer, Buchhändler in Zürich.	

In J. Heuberger's Verlag in Bern ist erschienen und vorrätig in allen schweizerischen Buchhandlungen, in Frauenfeld bei J. Huber:

Das bürgerliche Geschäftsrechnen.

Für schweizerische Real-, Sekundar-, Bezirks- und Fortbildungsschulen.

Von J. Fähler, Hauptlehrer für Mathematik, an der Kantons-Realchule in St. Gallen. 8°. broch. Preis Fr. 2. 70.

Schlüssel zum bürgerlichen Geschäftsrechnen. 8°. Preis 40 Cts.

Die Verlagsbuchhandlung erlaubt sich, die Herren Lehrer und Tit. Schulvorstände der Schweiz auf dieses neue Lehrbuch der Arithmetik ergebenst aufmerksam zu machen.

Die Schreib- und Zeichnen-Materialienhandlung von Bernhard Wyss in Solothurn offerirt: **Muster- und Geschäftsaussäcke** aus allen Gebieten des bürgerlichen Lebens, von Amtsschreiber J. Walther in Solothurn. 96 Seiten. 8°. In Rück- und Edel-leder gebunden 70 Cts. Solothurn 1870.

12 Blätter Zeichnenvorlagen, darstellend die schönsten Typen schweizerischer Vieharten, nach photographischen Aufnahmen von der schweizerischen Viehausstellung in Langenthal; lithographirt von A. Amiet in Solothurn, in Umschlag 1 Fr. 50 Cts.

Schreibhefte, in sieben verschiedenen Liniaturen, mit Rand, für die Primarschulstufen berechnet, das Heft zu 4 Bogen Schreibpapier und Umschlag à 10 Cts., partienweise billiger. — Diese in den Schulen des Kantons Solothurn eingeführten Hefte, deren Liniatur durch die Druckerprese hergestellt wird, gehören zum Brauchbarsten und Saubersten, was in dieser Beziehung in den schweizerischen Volksschulen eingeführt ist.

Soeben hat die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen, in Frauenfeld bei J. Huber, zu haben: **Zweite durchgesehene Auflage** von

**Deutsches Sprachbuch für die
zweite Klasse der Sekundar-
und Bezirksschulen**
auf Grundlage des zürcherischen Lehrplanes
bearbeitet von
H. Wiesendanger.

Preis 1 Franc 60 Cts.

— Die Grammatik zu allen drei Theilen dieses Sprachbuches ist in der Presse und wird — da zu jedem beliebigen Lesebuche dienlich — auch separat abgegeben werden.

J. Schultheß in Zürich.

Auf die

Schweizerische Lehrerzeitung

kann jederzeit zu den festgesetzten Preisen abonnir werden.

Zu zahlreichen Abonnementen lädt ein
Die Expedition.